

9. Das Gottesgericht in Rußland 1812.

1. Trotz des Tilsiter Freundschaftsbundes hatte Napoleon Alexander I. durch die Vertreibung des Herzogs von Oldenburg verletzt, der mit dem Zarenhause verwandt war. Auch erwies sich die Kontinentalperre für Rußland unerträglich. Das fast nur ackerbauende Volk konnte die englischen Waren, an die es seit den Zeiten der Königin Elisabeth gewöhnt war, nicht entbehren. Daher erleichterte Alexander die englische Einfuhr. Dies gab dem Despoten den Vorwand zu einem Kriege. Er wollte Rußland bezwingen, um von dort aus früher oder später gegen Indien zu ziehen.

Im Triumphe durchzog sein stolzes Heer, 600 000 Mann mit 180 000 Pferden, Frankreich und Deutschland. Einen ganzen Monat dauerte der Durchmarsch von Truppen aller Waffengattungen, fast aller Völker Europas. Hoch und nieder, arm und reich eilte herbei, den Gewaltigen zu sehen, die neue Gottesgeißel. In Dresden strömten die deutschen Fürsten huldigend zusammen. Nochmals konnte er sich hier im Glanze seiner Macht, die mehr und mehr die Welt umspannte.

2. Am Johannisstage frühmorgens ging er mit dem Hauptheer zwischen Grodno und Rauen (Kowno) über den Niemen. „Des Schicksals Wille muß erfüllt werden!“ rief er seinen Kriegern zu. Der russische Feldherr Barclay, ein Livländer, der inmitten seiner Soldaten zunächst dem Feinde am Bivachtfeuer zu lagern und sich zur Schlacht zu schmücken pflegte wie ein Spartaner, zog sich in kluger Berechnung zurück. Schon vorher verließen die Einwohner ihre Dörfer und Städte; die Vorräte reichten kaum für die Russen. So geriet die „große Armee“ in immer schlimmere Not. Die Wagen voll Lebensmittel und die Herden von Schlachtwieh, die ihr nachgeschickt wurden, vermochten die rasch vorrückenden Marschkolonnen nicht einzuholen. Raub und Plünderung ward allgemein; der Selbstmord nahm überhand. Am meisten litten die Rheinbündischen. 22 000 Bayern hatten die Oder überschritten, 11 000 erreichten die Düna.

Dennoch drang Napoleon unaufhaltsam vorwärts. Nur zweimal hielten die Russen ernsthaft stand: am Eingang ins eigentliche Rußland bei Smolensk und dann bei Borodino an der Moskwa, an der Straße nach Moskau; nach zähem Widerstand entschlüpfen sie über Nacht.

3. Endlich hielt der Kaiser auf einem Hügel vor Moskau. Da lag die halbasiatische Stadt mit ihren Kirchen, geschmückt durch Bündel goldstrahlender Türme, mit den Prunkpalästen der Bojaren und der ragenden Kaiserburg auf felsiger Höhe,